

Adelboden, Schweiz

Den Zeitgeist spüren

Mit viel Gefühl für die 30er Jahre wurde das Freibad „Gruebi“ saniert – die Architekten akkurat bauatelier wurden dafür mit dem Schweizer Preis für Denkmalschutz ausgezeichnet.

TEXT: AKKURAT BAUATELIER
FOTOS: DAVID BÜHLER





Badekultur wie in den 1930er Jahren: Das historisch bedeutsame Berner Oberländer Freibad „Gruebi“ erstrahlt nach der umfangreichen Sanierung wieder in seiner ursprünglichen farbigen Klarheit. Das denkmalgeschützte Freibad wurde 1931 im Geiste des neuen Bauens von Architekt Beda Hefti realisiert. Körperkultur und sportliche Ertüchtigung waren damals zentrale Themen. Die Farbigkeit der von Bergen umgebenen Anlage ist dabei herausragend, die einzelnen Anlagenteile betten sich sorgfältig in die Topografie ein. Garderobengebäude, vorgelagertes Becken, Musikpavillon, Laubengang und Kinderbecken ergeben ein präzises Gesamtes in einem dafür präzise modellierten Gelände. Dennoch erforderte die heutige Zeit einige Anpassungen an Statik, Sicherheit oder Hindernisfreiheit. Die Sanierung im Jahr 2019 war eine Reise zurück in die Vergangenheit. Nach und nach – Schicht um Schicht – wurde der originale Zustand in seiner ganzen Schönheit entdeckt. Doch es brauchte vorgängig viel Überzeugungsarbeit, diesem einmaligen Gesamtentwurf zu altem Glanz zu verhelfen. Nach mehrjährigem Verfahren und dafür notwendigen Abstimmungen innerhalb der Bevölkerung konnte ein Sanierungskonzept präsentiert werden, welches die Nutzerbedürfnisse wie auch die denkmalpflegerischen Anforderungen erfüllt.





Den Beteiligten wurde immer mehr bewusst, was für eine einzigartige Perle in ihrem Besitz ist. „Die Anlage hatte nach der Restaurierung zwar den aktuellen Normen zu entsprechen, gestalterisch war aber die Formensprache der 30er Jahre maßgebend“, so die Architekten akkurat bauatelier. Für ihre Bemühungen erhielten die Architekten den Spezialpreis 2020 der Denkmalpflege vom Schweizer Architektur Award.

Das gemeinsame Ziel der Sanierung lautete nun: dem Freibad die ursprüngliche Klarheit des Entwurfs zurückzugeben. Entscheidend für die Badeanlage ist dabei das Gelände. Die Einbettung eines 50-Meter-Beckens in diese von Steilheit geprägte Geländebewegung war eine Meisterleistung, ebenso die sorgfältige Integration der weiteren Anlageteile. Daher erfolgten nur minimale Änderungen innerhalb der Einpassung ins städtebauliche Gefüge. Vielmehr umfasste die Restaurierung die Wiederherstellung

des Originalzustandes bzw. die Pflege der vorhandenen Bausubstanz. Das neue Becken verfügt nun über eine Verstärkung mit Kohlefaserlamellen und über einen Nichtschwimmerbereich. Die Sanierungsarbeiten erfolgten getreu dem Originalentwurf, Beton erwies sich als so beständig, dass nur wenige Teile ersetzt werden mussten: Platten, Blockstufen, gebogene Sitzstufen und U-Elemente.

Die sichtbaren Teile sämtlicher technischer Optimierungen (Wasseraufbereitung etc.) waren sorgfältig zu integrieren. Der Sprungturm reduziert sich aus Sicherheitsgründen – da das Becken aus heutiger Sicht nicht genügend tief ist – von fünf auf drei Meter. Viele Details – etwa beim Beton des Musikpavillons – waren neu zu lösen, zugleich durfte der feine Ausdruck der jeweiligen Gebäude nicht verloren gehen. Die hinzugekommenen Ausbauten halten sich in der Farbigkeit zurück, sodass sie die Gesamtwirkung nicht beeinträchtigen.

PROJEKTDATEN

Freibad Gruebi
Risetensträssli, 3715 Adelboden,
Schweiz
Bauherr: Gemeinde Adelboden

Architektur: akkurat bauatelier, Thun
Landschaftsarchitektur:
Duo Landschaftsarchitekten
Bruttogeschossfläche: 350 m²

Statik: EMCH+Berger AG
Restauratoren: Roger Tinguely,
Maja Fluri
Schwimmbadbau: Beck

Betonelemente: Creabeton
Matériaux AG
Betonmenge: 500 m³
Betonsanierung: 2.500 m²